

Unter solchen Umständen erneuerte Bischof Johann IV. das alte Bündnis mit Oesterreich und mit Tirol (1423). Er belehnte den Herzog Friedrich mit dem Schenkenamt und den dazu gehörigen Gütern im Prätigau, mit Aspermont und den Lehen in Tirol. Die Irrungen, welche später zwischen dem Bischof und dem Herzog entstanden, schlichtete Kaiser Sigismund und zwei Jahre später Wolfhart von Brandis als Obmann eines Schiedsgerichtes (1433).

Da die Bürger von Chur sich nicht an den Spruch von 1423 hielten und den Bischof in Ausübung seiner Rechte hemmten, wandte sich dieser an seine Dienstmannen und Gotteshausleute, die nun die Stadt bedrohten; wenn sie über den Spruch von 1423 hinausgehe. Auch an Bestätigung seiner Rechte von Seite des Kaisers Sigismund fehlte es dem Bischof nicht. Aber in der Hand eines waffenlosen Kirchenfürsten nützten diese Rechte wenig, zumal bei den Fortschritten, welche die Freiheit im oberen Rätien machte. Im Jahre 1424 entstand der obere Bund, an dem der Abt von Disentis mit seinen Untertanen, die Freiherren von Räzüns mit ihren Gemeinden, die Grafen von Sax mit ihren Leuten, Graf Hugo von Werdenberg mit den Leuten zu Trins und Tamins, die Ammänner und Leute im Rheinwald, Schams, Tschappina und Tufis teilnahmen.

Jener Graf Hugo war der letzte der Grafen von Werdenberg zu Heiligenberg. Sein Bruder Rudolf starb kinderlos vor ihm. Heiligenberg erwarb Hugo im Jahre 1416. Sein Oheim Albrecht der Jüngere hatte es an Herzog Friedrich verkauft. Als dieser aber in Acht und Bann kam, bemächtigte sich Hugo der Burg und Grafschaft und ließ sie sich von Kaiser Sigismund bestätigen. Er starb im Jahre 1428 kinderlos. Eine Schwester war an Peter von Hewen vermählt, wodurch die oberrätischen Besitzungen Hohentrins und Tamins mit Zubehör an das Geschlecht der Herren von Hewen kamen.

Es blühte von dem Werdenberger Stamm nur noch die Sarganser Linie in Churrätien und ein Zweig derselben in Schwaben, die sich von Albeck und Langenau schrieb. Diese teilte sich in die Linien der Grafen von Werdenberg-Albeck und in die zu Trochtelfingen. Die erstere erlosch um 1400. Die Trochtelfinger Linie erwarb Sigmaringen, Beringen, Jungnau und Dietfurt. Sie nahm ihren Sitz zu Sigmaringen und Graf Hans von Trochtelfingen machte Ansprüche auf Heiligenberg und auf die Güter in Churrätien. Er brachte es dahin, daß ihm Heiligenberg zugesprochen wurde. Kaiser Sigismund belehnte ihn damit. Aber schon mit den Enkeln